

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung



BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner:



Kompetenzzentrum
Ökolandbau
Niedersachsen GmbH



Deutscher Bauernverband

Verband der
Landwirtschafts-
kammern

Inhalt

Die Tagung	3
Tagungsprogramm	3
1. Tag – Wie ist der Ökolandbau bisher in der Aus- und Fortbildung integriert? Vorstellung der Projektergebnisse und Gruppendiskussionen.....	4
Grußwort.....	4
Projektvorstellung	4
Vortrag: „Ökologischer Landbau in der agrarischen Berufsausbildung und Fortbildung – Entwicklung und Perspektiven“.....	5
Talkrunde: „Wie ist der ökologische Landbau in die berufliche Bildung in Deutschland integriert?“ .	6
Teil I und II der Posterpräsentationen - Status quo und Handlungsoptionen	9
Ausklang des ersten Tages mit gemütlichem Beisammensein und Gesprächsrunde	12
2. Tag – Entwicklungen, Handlungsempfehlungen und Ausblick	13
Vortrag: „Wie sollte die berufliche Bildung von morgen aussehen?“	13
Vortrag: „Fünf Jahre Dialogforum - Ökolandbau in der Ausbildung zum/zur Landwirt/in in Niedersachsen“	13
Talkrunde: „Was ist seit den Dialogforen in den Bundesländern passiert?“	15
Arbeitsgruppen: „Wo besteht weiterer Handlungsbedarf auf Länder- und Bundesebene?“.....	16
Zusammenfassung der Tagung	18
Ausblick und Handlungsempfehlungen	18

Die Tagung

Am 27. und 28. März trafen sich über 100 Bildungsexperten in Fulda, um die Ergebnisse des Projektes „Status-quo-Analyse und Erarbeitung von Handlungsoptionen zur stärkeren Integration des ökologischen Landbaus in der beruflichen Bildung im Berufsbild Landwirt/in, Gärtner/in und Winzer/in“ zu diskutieren und weitere Handlungsoptionen für die Zukunft zu erarbeiten. Zudem hatten die Teilnehmer aus den unterschiedlichen Bereichen der beruflichen Bildung und aus den verschiedenen Bundesländern die Gelegenheit sich über Landesgrenzen hinweg austauschen und bundesweit miteinander zu vernetzen.



Tagungsprogramm

Programm		Fachtagung: Ökolandbau in der beruflichen Bildung	
Mittwoch 27.03.2019			
10:30	Willkommenskaffee	16:15	Kaffeepause
11:00	Begrüßung Carolin Grieshop, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH Grußwort MinDirig. Dr. Rainer Gießbübel, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	16:30	Situation des ökologischen Landbaus in den Bundesländern, Teil II Posterpräsentation und Gruppendiskussion
11:30	Ökologischer Landbau in der agrarischen Berufsaus- und fortbildung – Entwicklung und Perspektiven Gerald Dohme, Deutscher Bauernverband e.V.	18:00	Abendessen
12:00	Projektvorstellung Jutta Beringer und Jörg John, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH	19:30	Gemütliches Beisammensein mit Impulsvortrag Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Öko-Landwirt und Präsident des BÖLW e.V. im Gespräch mit den Teilnehmern, dazu Weine von Ecovin-Weingütern
12:15	Wie ist der ökologische Landbau in die berufliche Bildung in Deutschland integriert? Vorstellung der Projektergebnisse Talkrunde mit Experten aus den Bundesländern, Martin Lambers und Gerald Dohme, Deutscher Bauernverband e.V., Jörg John und Jutta Beringer, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH Moderation: Dr. Karl Kempkens, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen	Donnerstag 28.03.2019	
13:15	Mittagspause	8:30	Wie sollte die berufliche Bildung von morgen aussehen? Andreas Schmid-Eisert, Ausbilder der Hessischen Staatsdomäne Gladbacherhof
14:45	Situation des ökologischen Landbaus in den Bundesländern, Teil I Posterpräsentation und Gruppendiskussion	8:45	Fünf Jahre Dialogforum „Ökolandbau in der Ausbildung zum/zur Landwirt/in in Niedersachsen“ Christine Hoppe, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher- schutz und Bettina Stiffel, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
		9:00	Was ist seit den Dialogforen in den Bundesländern passiert? Talkrunde mit Vertretern aus den Bundesländern Moderation: Bettina Stiffel, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
		10:15	Wo besteht weiterer Handlungsbedarf auf Länder- und Bundesebene? Einführung in die Arbeitsgruppen zur bundes- weiten Vernetzung Dr. Karl Kempkens, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
		11:15	Kaffeepause
		11:45	Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse
		12:30	Was bleibt zu tun für die Länder, den Bund, die BLE und das BÖLN? Zusammenfassung der Tagung und Ausblick Andreas Heym, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
		13:00	Abschluss der Tagung Carolin Grieshop, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
			Gemeinsames Mittagessen

1. Tag – Wie ist der Ökolandbau bisher in der Aus- und Fortbildung integriert? Vorstellung der Projektergebnisse und Gruppendiskussionen

Grußwort

Dr. Rainer Gießübel, Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau, Agrarpolitik, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

In seinem Grußwort unterstrich Herr Dr. Gießübel die Rolle des BMEL bei der Förderung und Weiterentwicklung einer nachhaltigen und ökologischen Landwirtschaft. Im Rahmen der "Zukunftsstrategie ökologischer Landbau" (ZöL) und mit Unterstützung des „Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) trage das BMEL unter anderem dazu bei, Zugänge zur ökologischen Landwirtschaft zu erleichtern. Mit dem vorgestellten Projekt werde dies vor allem durch die Vernetzung und dem Austausch zwischen den Bildungsakteuren gefördert.



Projektvorstellung

Jörg John, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN)

Das Ziel der Bundesregierung „20 Prozent Ökolandbau bis 2030“ lässt sich nur erreichen, wenn den Landwirten von morgen schon heute in der Ausbildung ein realistisches Bild der ökologischen Wirtschaftsweise vermittelt wird. Inwiefern Ökolandbauinhalte in der beruflichen Bildung der Berufsbilder Landwirt/-in, Winzer/-in und Gärtner/-in aufgegriffen werden, lassen die Ergebnisse des Projekts „Status-quo-Analyse und Erarbeitung von Handlungsoptionen zur stärkeren Integration des ökologischen Landbaus in der beruflichen Bildung im Berufsbild Landwirt/in, Gärtner/in und Winzer/in“ erkennen. Drei Jahre lang hat das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) in Kooperation mit dem Deutschen Bauernverband (DBV) und dem Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) Internetrecherchen durchgeführt, Experteninterviews geführt und Dialogforen organisiert.



Unter dem Dach der "Zukunftsstrategie ökologischer Landbau" (ZöL) und mit Unterstützung des „Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) wurde im Rahmen des Projekts erstmals bundesweit flächendeckend erhoben, welche Ökolandbauinhalte Berufs- und Fachschüler im Unterricht kennenlernen, ob Ökolandbau Thema in der überbetrieblichen Ausbildung ist und inwiefern der Ökolandbau Prüfungsthema ist. Zudem wurde erfasst, welche Informationsquellen Lehrer für die Unterrichtsgestaltung nutzen und welche Weiterbildungsmöglichkeiten sich ihnen bieten.

Projektverlauf

Im Projektzeitraum seit Herbst 2016 wurden für die drei genannten Berufsbilder in den Flächenbundesländern Internetrecherchen und über 200 leitfadengestützte Telefoninterviews mit Berufs- und Fachschullehrern, mit Verantwortlichen der zuständigen Stellen, der Kultus- und Landwirtschaftsministerien, mit Vertretern der überbetrieblichen Ausbildung und mit Mitgliedern von Bildungs- und Prüfungsausschüssen durchgeführt.

Im Anschluss an die Erhebung diskutierten auf 13 Dialogforen insgesamt 231 Bildungsakteure wie der Ökolandbau stärker in die Aus- und Fortbildung integriert werden kann. Zudem vereinbarten die Teilnehmenden gemeinsame Ziele sowie den angestoßenen Dialogprozess fortzuführen und erarbeiteten konkrete Handlungsoptionen für ihr Bundesland. In den Dialogforen wurde sehr deutlich, dass es einen großen Bedarf für Austausch und Vernetzung gibt: Viele Teilnehmer kannten sich noch nicht und waren erstaunt darüber, wer sich bereits alles mit dem Thema Ökolandbau befasst. Zugleich waren den Teilnehmenden interessante Ansätze einzelner Schulen oder Lehrkräfte im eigenen Bundesland häufig unbekannt.

Ende März trafen sich schließlich 100 Bildungsexperten in Fulda, um die Projektergebnisse zu diskutieren, weitere Handlungsoptionen für die Zukunft zu erarbeiten und eigene Erfahrung mit Akteuren aus anderen Bundesländern zu teilen.

Vortrag: „Ökologischer Landbau in der agrarischen Berufsausbildung und Fortbildung – Entwicklung und Perspektiven“

Gerald Dohme, Stellvertretender Generalsekretär, Deutscher Bauernverband e.V.

Handlungs- und Verbesserungsbedarf sieht Herr Dohme vor allem bei der regionalen und überregionalen Vernetzung der politischen und fachlichen Akteure. Hierfür müssten „funktionierende und langfristig angelegte Netzwerke“ aufgebaut werden. Zudem sollte eine koordinierte und transparente Vorgehensweise aller Akteure und ein sachorientierter Umgang mit dem Thema Ökolandbau erreicht werden. Hierzu hat das Bildungsprojekt einen wertvollen Beitrag geleistet. Der angestoßene Dialog sollte fortgeführt werden. Der Berufsstand sei bereit, sich weiterhin an konstruktiver, praxisorientierter Zusammenarbeit zu beteiligen. Die Ergebnisse des Projekts sollten als „fachliche und politische Basis für weitere Zusammenarbeit der Akteure im Bildungsbereich“ genutzt werden. Konkret müssten insbesondere zeigemäße Lehr- und Lernmaterialien entwickelt und die Weiterbildung berufsbildender Lehrkräfte verbessert werden.



Talkrunde: „Wie ist der ökologische Landbau in die berufliche Bildung in Deutschland integriert?“

Mit Martin Lambers (Deutscher Bauernverband e.V.), Dr. Barbara Schmidt (Edith-Stein-Schule Freiburg), Sabine Kabath (Bioland e.V. Präsidium), Jörg John und Jutta Beringer (KÖN). Moderation: Dr. Karl Kempkens, Verband der Landwirtschaftskammern e.V.



Jutta Beringer (KÖN)

Sechs Bundesländer haben für den Berufsschulunterricht der Landwirte einen eigenen Rahmenlehrplan erstellt. Formal blieben alle unter den im KMK-Rahmenlehrplan vorgesehenen 80 Unterrichtsstunden. Eine Quantifizierung des Unterrichtsumfangs der Ökolandbauinhalte ist auf Basis der Lehrpläne z.T. jedoch nur schwer möglich. Lerngebiete sind häufig wenig zeitlich differenziert und Themen werden zunehmend integriert und verteilt über mehrere Lerngebiete vermittelt. Zwei Bundesländern haben eine zusätzliche Handreichung Ökolandbau (Schleswig Holstein und Hessen) an die Berufsschulen gegeben, um dem Thema mehr Gewicht im Unterricht zu geben. Es gibt in allen Bundesländern große Unterschiede von Schule zu Schule und von Lehrer zu Lehrer, da häufig eine integrierte und weniger festgelegte Vermittlung des Ökolandbaus favorisiert wird. Eine Trennung der Ausbildung und des Berufsschulunterrichts in „konventionell“ und „öko“ ist meist nicht gewollt. Die Mehrheit der Lehrer gibt zudem an, dass sie die Vermittlung des Ökolandbaus auch an der Nachfrage der Schüler ausrichten. Eine wichtige Erkenntnis des Projekts ist: Wenn es Verantwortliche gibt, die das Thema kontinuierlich weitertragen und koordinieren, dann läuft der Prozess der Integration weiter, z.B. über Arbeitskreise. Wichtig ist: es muss einen festen Ansprechpartner geben.

Jörg John (KÖN)

Ein Drittel der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) für Landwirte in Deutschland vermittelt Wissen über die ökologische Tierhaltung, zwei Drittel tun dies nicht. Auch in den Landtechnik-Lehrgängen wird in der Hälfte der ÜBS in Deutschland kein Wissen zu mechanischer Beikrautregulierung vermittelt. Als Begründung wurde häufig genannt, dass keine finanziellen Mittel für die notwendigen baulichen Veränderungen der Ställe oder für die Anschaffung von Technik vorhanden seien. Wichtig ist: die ÜBS entscheidet nicht eigenständig über die Inhalte der Lehrgänge, sondern erhält hierzu klare Vorgaben vom Berufsbildungsausschuss des entsprechenden Berufsbildes. Ein Beispiel, wie es auch ohne

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

große Investitionen gehen kann, zeigt Sachsen. Auf Beschluss des Berufsbildungsausschusses wurde das Thema Ökolandbau am Lehr- und Versuchsgut Köllitsch (LFULG) mit relativ einfachen Mitteln in die ÜbA-Lehrgänge integriert. Auch wenn keine ökologische Tierhaltung vor Ort gezeigt werden kann, erhalten alle Auszubildenden kurze Faktensammlungen zu den Besonderheiten der ökologische Schweine- und Rinderhaltung. Zudem werden alle Auszubildenden im Landtechniklehrgang anhand eines Handouts mit dem Einsatz des Striegels in verschiedenen Kulturen, als Alternative zu chemischen Methoden, vertraut gemacht. Geräte wie Striegel und Hacke werden zudem auch praktisch vorgestellt. Um sicherzustellen, dass das Lehrpersonal auch über das nötige Fachwissen verfügt, haben mittlerweile alle Ausbilder mindestens eine Weiterbildung zum Ökolandbau besucht. Wichtig ist: Positive Beispiele wie dieses müssen bekannter gemacht werden um Verbreitung zu finden. Hierfür muss der Austausch und die Vernetzung zwischen den ÜBS gefördert werden.

An den Fachschulen ist der Ökolandbau an ca. der Hälfte der untersuchten Standorte formal integriert, meist mit 80 Unterrichtsstunden, z.T. allerdings nur als Wahlpflichtfach. Fachschulstandorte und Lehrer haben große Freiheiten, die Lehrpläne umzusetzen und auch hier kommt es wieder auf die einzelnen Lehrkräfte an. Ein gutes Beispiel ist z.B. der Weg, den Nordrhein-Westfalen geht: dort steht Ökolandbau zwar nicht formal im Lehrplan, dennoch führt die Mehrzahl der Fachschulen, nach langjähriger Initiative der LWK, mittlerweile eine Ökowoche durch. Auch dieses Beispiel und damit verbundene Erfahrungen sollten verbreitet werden und der Austausch über Landesgrenzen hinweg gefördert werden.

Martin Lambers (Bildungsreferent DBV)

Vor vier Jahren wurde das Thema in Fulda noch sehr lebendig und kontrovers diskutiert. Heute ist eine kontroverse Einschätzung der Situation kaum noch vorhanden, kontinuierliche Fortschritte gibt es in den verschiedensten Bereichen und es wird jetzt eher eine fachliche Diskussion geführt. Dazu beigetragen hat auch, dass der Berufsstand bewusst in das Projekt mit einbezogen war und das Thema somit in Gremien und Fachausschüssen eingebracht wurde. Hierdurch wurde erfolgreich eine Sensibilisierung für das Thema erreicht. Die Bereitschaft der Verbände und zuständigen Stellen sich mit dem Ökolandbau in der beruflichen Bildung zu befassen nimmt zu. Es bleibt jedoch eine komplexe Aufgabe, die sehr unterschiedlichen Akteure in den verschiedenen Strukturen dazu zu bringen, an einem gemeinsamen Strang in dieselbe Richtung zu ziehen, es sei „...schwierig, eine Sammelfront aufzubauen für Ökolandbau im beruflichen Kontext“. Es bleibt ein „Flohzirkus“ diese verschiedensten Herausforderungen zu bewältigen. Grundsätzlich wäre es denkbar, dass es in Zukunft eine DBV-Bildungsoffensive „Öko“ geben wird, um das Thema weiter voranzutreiben.

Dr. Barbara Schmidt (Berufsschullehrerin an der Edith-Stein-Schule, Freiburg)

In Baden ist das erste Lehrjahr ein Berufsgrundschuljahr, das heißt die Azubis haben vier Tage Schule und sind einen Tag in der Woche auf wechselnden Praxisbetrieben. Lehrer an der Edith-Stein-Schule in Freiburg suchen für Praxisbetriebe zunehmend auch Biobetriebe aus. Schüler erhalten somit vielfältige Einblicke in die ökologische Wirtschaftsweise. An der Edith-Stein-Schule wird der Ökolandbau möglichst wertfrei und hauptsächlich in den Lernfeldern integriert unterrichtet. Grundsätzlich ist das Thema im Unterricht für Landwirte, Gärtner und Winzer voll integriert. Bodenkunde und nachhaltige Bodenbewirtschaftung sind Schwerpunktthemen, die in allen drei Berufsbildern sehr intensiv unterrichtet werden. Bei den

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

Winzern wird zudem der Fokus auf Themen wie Gründüngung oder mechanische Beikrautregulierung, zur Vermeidung und Reduzierung von Herbizid- und Düngereinsatz, gelegt. Um zu erreichen, dass sich noch mehr Berufsschulen dem Thema Ökolandbau so stark annehmen, braucht es nicht unbedingt neue Lehrpläne. Der vorhandene Lehrplan sieht die Integration des Ökolandbaus bereits vor und die Einbindung aller Themen ist bereits möglich. Es kommt viel mehr auf die einzelnen Lehrer an, sich auch mit dem Ökolandbau zu beschäftigen. Die Schülerklientel hat darauf auch einen Einfluss, in der Edith-Stein-Schule kommen im dritten Lehrjahr rund 50% der Azubis von Biobetrieben. Letztendlich sind auch die Prüfungsausschüsse gefragt und es muss in alle neu zu erstellenden Fragen das Thema „nachhaltige Landwirtschaft“ einfließen.

Dr. Karl Kempkens (Fachbereichsleiter Ökologischer Land- und Gartenbau, LWK NRW)

Das starke Interesse und Engagement des Berufsstandes am Thema Ökolandbau ist positiv, da der Berufsstand somit eine koordinierende bzw. diskutierende Aufgabe wahrnimmt. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, wenn es in Zukunft eine finanzielle Unterstützung, z.B. durch die Rentenbank, geben würde. Mit dem Projekt der bio-offensive ist es gelungen, das Thema der Integration des Ökolandbaus in der beruflichen Bildung auf die Agenda zu setzen und Lehrerfortbildungen durchzuführen. Eine solche koordinierende Arbeit braucht aber eine finanzielle Unterstützung durch Dritte. Der Effekt, den der Austausch bewirkt, ist auf den Dialogforen deutlich geworden: viele Stakeholder kannten sich noch nicht und waren erstaunt darüber, wer sich schon alles mit dem Ökolandbau befasst, bzw. auch wer dies bislang noch nicht tut. Das heißt, sehr unterschiedliche Akteure befassen sich bereits mit Ökolandbau, die sich häufig jedoch untereinander noch nicht kennen. Die Zusammenführen der Akteure ist daher sehr wichtig, auch weil die Herausforderungen im schulischen Bereich ganz andere sind, als z.B. im betrieblichen Bereich. Im Prüfungsbereich ist Ökolandbau relevanter geworden, vor allem bei den Gärtnern werden schon häufig Ökolandbau-Fragen in den Prüfungen gestellt. Es sind auch immer mehr Prüfer bereit, sich entsprechend einzubringen, es braucht jedoch mehr Öko-Betriebsleiter in den Prüfungs- und Berufsbildungsausschüssen und Ökobetriebe als Ausbildungsstätten um das Thema weiter voranzutreiben.

Sabine Kabath (Bioland Gärtnerei Watzkendorf, Präsidium Bioland e.V.)

Das wichtigste Ergebnis des Dialogforums ist, dass wir zueinander gefunden und miteinander in den Dialog gekommen sind. Die Diskrepanz zwischen den Akteuren wurde gebrochen. Es heißt nun nicht mehr „...die da will irgendwas“, sondern der Ökolandbau „gehört einfach dazu“. In Mecklenburg-Vorpommern steckt die Entwicklung bei den Landwirten dennoch in den Kinderschuhen. Ziel ist es, einen Bildungsbeauftragten im Land für die Ausbildung im Ökolandbau zu erhalten, da die Ressourcen des Ökoreferenten dafür zu knapp sind. Damit der Ökolandbau und auch Prüfer von Biobetrieben präsenter in den Abschlussprüfungen werden, bedarf es viel Kommunikation und Engagement, weil die Akteure direkt angesprochen werden müssen. Das sollte auch Aufgabe des Prüfungsausschussvorsitzenden sein. Bei den Gärtnern sieht es sowohl im Unterricht, als auch in den Prüfungen mittlerweile sehr fortschrittlich aus, da mittlerweile alle Ausbildungsbetriebe Ökobetriebe sind und zwei Berufsschullehrer großes Engagement zeigen.

Teil I und II der Posterpräsentationen - Status quo und Handlungsoptionen

In der zweiten Tageshälfte hatten die Tagungsteilnehmer ausführlich Gelegenheit, die Situation des ökologischen Landbaus in den unterschiedlichen Bundesländern anhand von Posterpräsentationen kennenzulernen. Hierfür wurde im Vorfeld der Tagung für jedes untersuchte Bundesland jeweils ein Poster mit dem Status quo und ein Poster mit den Handlungsempfehlungen der Dialogforen erstellt. Die Poster wurden dann im gesamten Tagungshaus verteilt und die Teilnehmer waren zu einer Reise durch die Bildungslandschaft Deutschlands eingeladen. Vorgestellt wurden die Ergebnisse von Teilnehmern der jeweiligen Dialogforen der verschiedenen Bundesländer. Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich mit den regionalen Bildungsakteuren auszutauschen. Die folgende Zusammenfassung der Projektergebnisse soll einen Überblick über die Situation in Deutschland geben (die Poster mit detaillierten Projektergebnissen für jedes Bundesland befinden sich im Anhang).



Lehrpläne

Im KMK-Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Landwirt/-in wurde bereits vor beinahe 25 Jahren das Lerngebiet „Alternative Landwirtschaft“ mit 80 Unterrichtsstunden vorgesehen. Die Hälfte der Bundesländer übernimmt den Rahmenlehrplan direkt, die andere Hälfte setzt ihn in einen Landeslehrplan um. Hierbei können die Länder die zeitliche Zuordnung der einschlägigen Schwerpunkte laut KMK-Rahmenlehrplan flexibel wählen und Lehrplaninhalte an regionale Bedingungen anpassen.

Die vorgesehenen 80 Unterrichtsstunden Ökolandbau wurden formal in keinen Lehrplan der untersuchten Bundesländer übernommen. Stattdessen reichen die Zeitrichtwerte von einigen wenigen Unterrichtseinheiten (Baden-Württemberg und NRW) bis zu 72 Unterrichtsstunden (Sachsen). In den Rahmen- und Landeslehrplänen der Gärtner/-innen und Winzer/-innen ist der Ökolandbau meist nur knapp an einzelnen Stellen erwähnt.

Eine Quantifizierung des Unterrichtsumfangs der Ökolandbauinhalte ist auf Basis der Lehrpläne jedoch nur schwer möglich. Lerngebiete sind häufig wenig zeitlich differenziert und Themen werden zunehmend integriert und verteilt über mehrere Lerngebiete vermittelt (Lernfeldkonzept). Hinzu kommt, dass Berufsschulen und Lehrkräfte viel Spielraum bei der Gestaltung des Unterrichts haben und diesen auch nutzen.

Berufsschulunterricht

Die Interviewergebnisse zeigen klar: Manche Lehrkräfte räumen dem Ökolandbau bereits seit Jahren hohe Priorität ein, während andere Lehrkräfte Ökolandbauinhalte bisher nur wenig im Unterricht ansprechen. Die Spanne reicht von seltenen Gegenüberstellungen der konventionellen und ökologischen Wirtschaftsweise und einer knappen Einführung zum Ökolandbau bis hin zum zweijährigen Unterrichtsfach Ökolandbau.

An anderen Schulen führen einzelne Lehrer aufwendig organisierte Projektwochen mit Exkursionen zu Biobetrieben und Gastvorträgen durch. Häufig werden Ökolandbauinhalte

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

zudem integriert unterrichtet. Das heißt, es wird beispielsweise in einer Unterrichtseinheit zur Schweinhaltung auch auf die Unterschiede und Besonderheiten in der ökologischen Schweinehaltung eingegangen. Wie häufig und in welchem zeitlichen Umfang diese integrierte Vermittlung geschieht, konnten die Lehrkräfte nicht klar beziffern.

Insbesondere die integrierte Vermittlung des Ökolandbaus im Unterricht bedarf guter Fachkenntnisse der ökologischen Wirtschaftsweise. Das geeignete Wissen müssen sich die Lehrkräfte in speziellen Weiterbildungen aneignen. Das derzeitige Angebot reicht aus Sicht der Lehrkräfte dafür jedoch nicht aus. Die Mehrzahl der Lehrerinnen und Lehrer wünscht sich mehr regionale sowie überregionale Angebote, die stärker an ihren Bedarf angepasst sind.

Exkursionen zu Biobetrieben sind ein gutes Mittel, um Auszubildenden ein realistisches Bild des Ökolandbaus zu vermitteln. Dennoch besuchen nur etwa die Hälfte der befragten Lehrkräfte regelmäßig Biobetriebe mit der Klasse. Gründe dafür sind häufig zu hohe bürokratische Hürden, der hohe Zeitaufwand für die Organisation und mangelnde finanzielle Ressourcen. Auch für den Einsatz externer Referenten fehlt oftmals das Geld.

Viele Lehrer orientieren sich bei der Unterrichtsgestaltung zu einem gewissen Grad am Interesse und den betrieblichen Hintergründen der Schülerinnen und Schüler – mit dem Resultat, dass in Regionen mit wenig Ökolandbau das Thema auch im Unterricht weniger vorkommt. In den Berufsbildern Winzer/in und Gärtner/in (Gemüsebau) mit verhältnismäßig vielen Auszubildenden von Biobetrieben ist Ökolandbau in der Regel auch im Unterricht häufiger Thema.

Schriftliche Abschlussprüfung (Duale Ausbildung)

Auf Themen der schriftlichen Abschlussprüfung bereiten Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler besonders intensiv vor. Es ist anzunehmen, dass der Ökolandbau stärker im Unterricht behandelt wird, wenn er auch Inhalt der Abschlussprüfung ist. Dies ist bisher jedoch nur in zwei von zwölf untersuchten Bundesländern regelmäßig der Fall. In den anderen Bundesländern ist der Ökolandbau höchstens gelegentlich, häufig jedoch auch überhaupt kein Thema in der Prüfung. Ein positives Beispiel stellt Schleswig-Holstein dar. Hier enthält der Fragenkatalog für die zentrale, schriftliche Abschlussprüfung zahlreiche Ökolandbau-Fragen, die auch regelmäßig zur Anwendung kommen. Ein weiteres erwähnenswertes Beispiel ist Sachsen. Hier werden Ökolandbaufragen seit 2010 durchgängig im Wahlpflichtteil und zunehmend auch im Pflichtteil der Abschlussprüfung abgefragt.

Die Berufsausbildungen zum/zur Winzer/-in und Gärtner/-in sind beim Thema Prüfungen schon weiter. In der Hälfte der untersuchten Bundesländer kommt der Ökolandbau regelmäßig in den Abschlussprüfungen der Winzer vor. Bei den Gemüsegeärtnern ist dies in allen untersuchten Bundesländern gelegentlich bis häufig der Fall.

Überbetriebliche Ausbildung

Ein Drittel der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) in Deutschland vermittelt Wissen über die ökologische Tierhaltung, zwei Drittel tun dies nicht. Auch in den Landtechniklehrgängen wird beispielsweise nur in der Hälfte der ÜBS in Deutschland Wissen zur mechanischen Beikrautregulierung vermittelt. Häufig genannte Gründe sind fehlende finanzielle Mittel für Stallumbauten oder für die Anschaffung von Technik. Zudem entscheiden die ÜBS nicht eigenständig über die Inhalte der Lehrgänge, sondern erhalten hierzu klare Vorgaben vom Berufsausschuss.

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

Ein Beispiel, wie mit einfachen Mitteln Ökolandbauwissen in die Lehrgänge integriert werden kann, zeigt das Lehr- und Versuchsgut Köllitsch (LFULG) in Sachsen. Auch wenn es keine Ökoställe vor Ort gibt, erhalten alle Auszubildenden kurze Faktensammlungen zu den Besonderheiten in der ökologischen Schweine- und Rinderhaltung. Im Landtechniklehrgang lernen die Azubis die Theorie und Praxis zum Einsatz von Striegeln in verschiedenen Kulturen kennen. Für das nötige Fachwissen haben mittlerweile alle Ausbilder mindestens eine Weiterbildung zum Ökolandbau besucht.

Fachschulische Fortbildung

Die KMK-Rahmenvereinbarung für Fachschulen enthält keine Empfehlungen zu fachlichen Inhalten, somit ist auch der Ökolandbau kein Thema. Fachschulen haben bei der Gestaltung des Unterrichts daher noch größere Freiheiten als Berufsschulen. Etwa die Hälfte der untersuchten Fachschulen hat den Ökolandbau bisher formal in die Lehrpläne integriert, häufig im Umfang von 80 Unterrichtsstunden, zum Teil jedoch nur als freiwilliges Angebot in Form eines Wahlpflichtfachs.

Auch hier kommt es bei der Vermittlung von Inhalten des Ökolandbaus wieder auf die einzelnen Lehrkräfte an, und die Unterschiede von Schule zu Schule sind groß. An einigen Fachschulen werden Ökowoche durchgeführt, Betriebsumstellung anhand von Modellbetrieben durchgespielt oder Fahrten zu unterschiedlichen Biobetrieben organisiert, an anderen Fachschulen ist der Ökolandbau kaum Thema. Viele Teilnehmende der Dialogforen sehen daher großen Bedarf für einen Austausch zwischen Fachschullehrenden auch über Landesgrenzen hinweg. Gefordert werden zudem bundesweite Fortbildungen unter Einbindung der Berufsbildungsverbände. Auf Bundesebene wünschen sich die Bildungsakteure eine zentrale Vernetzungsstelle, die den inhaltlichen Austausch und die Bildungsarbeit koordiniert.

Unterrichtsmaterialien

Lehrkräfte benötigen bedarfsgerechte Unterrichtsmaterialien, um Ökolandbau zu unterrichten. In der Regel stellen sich die Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien selbst zusammen und nutzen hierfür am häufigsten folgende Quellen: www.oekolandbau.de – die Informationsplattform der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Internetseiten und Fachzeitschriften der Öko-Anbauverbände sowie Fachinformationen und Internetseiten der Landwirtschaftskammern und Landesbehörden. Die befragten Lehrkräfte bemängeln, dass es noch zu wenig bedarfsgerechte Materialien gibt und dass die Suche nach Informationen zu viel Zeit beansprucht.

Lehrkräfte wünschen sich mehr Materialien, die möglichst praxisnah, aktuell, faktenbasiert und zentral auf einer Plattform abrufbar sind. Zudem müssten Texte stärker auf das Niveau der Berufs- oder Fachschule zugeschnitten sein. Darüber hinaus wünschen sich Lehrende die Möglichkeit, selbst Texte und Materialien mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Hierfür sollten auf Landes- oder Bundesebene entsprechende Strukturen geschaffen werden.

Ausklang des ersten Tages mit gemütlichem Beisammensein und Gesprächsrunde

Mit Silke und Rainer Vogel vom Biohof Buchwald, Hessen. Moderation: Jutta Beringer (KÖN) und Jörg John (KÖN). Im Anschluss mit Unterstützung von Ralph Dejas, Geschäftsführer des ECOVIN Bundesverband Ökologischer Weinbau e.V., Verkostung von Bio-Weinen von Ecovin-Weingütern.

In lockerer Atmosphäre stellte das Ehepaar Vogel ihren landwirtschaftlichen Betrieb vor und berichtete ausführlich von ihrer Bildungsarbeit. Der Lernort Bauernhof Hof Buchwald, ist nicht nur Bauernhofkindergarten sondern auch Exkursionsziel für Schulklassen, Kindergärten und Erwachsene. Silke und Rainer Vogel ist es seit Jahren ein wichtiges Anliegen, den Menschen und insbesondere den Kindern ein realistisches Bild der Landwirtschaft und verloren gegangenes Wissen über den Ursprung der Nahrungsmittel und deren Produktionsweisen zu vermitteln. Aus diesem Grund beteiligen sie sich auch an der pädagogischen Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer“, bei der in Zusammenarbeit mit Lehrkräften geeignete Unterrichtsinhalte aus den Schulen auf den Bauernhof verlagert werden. Dies soll die Vermittlung ökologischer und ökonomischer Kreisläufe und handlungsorientiertes Lernen unterstützen. Darüber hinaus sind sie mit ihrem Hof einer der rund 240 Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau in Deutschland und zeigen Besuchern exemplarisch, wie Ökolandbau funktioniert. Die Tagungsteilnehmer waren sichtlich beeindruckt vom großen Tatendrang der beiden Landwirte und ihrem umfangreichen Engagement im Bildungsreich.



Im Anschluss an die Gesprächsrunde lud Herr Dejas, Geschäftsführer des ECOVIN e. V., dazu ein, verschiedene Bio-Weine von ECOVIN-Weingütern zu probieren. In entspannter Atmosphäre hatten die Tagungs-



teilnehmer die Gelegenheit den ein oder anderen leckeren Tropfen zu verkosten und sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

2. Tag – Entwicklungen, Handlungsempfehlungen und Ausblick

Vortrag: „Wie sollte die berufliche Bildung von morgen aussehen?“

Andreas Schmid-Eisert, Verwalter des Gladbacherhofes, Lehr- und Versuchsbetrieb der Universität Gießen, Villmar

Herr Schmid-Eisert, der selber seit vielen Jahren auf dem Gladbacher Hof Lehrlinge ausbildet, machte in seinem Vortrag deutlich, dass landwirtschaftliches, betriebswirtschaftliches, bodenkundliches, chemisches und biologisches Fachwissen für ihn selbstverständliche Grundlagen der beruflichen Bildung sind. Wichtig sei jedoch auch, dass Landwirte eine selbstkritische Haltung und gesellschaftliche Verantwortung vermittelt bekommen. Die berufliche Bildung von morgen sollte zudem die Prinzipien des Ökolandbaus erklären (Tierwohl, Kreisläufe, Fruchtfolgen), Fachwissen zu Ökolandbau vermitteln und Unterschiede und Gemeinsamkeiten des ökologischen und konventionellen Landbaus herausarbeiten. Zudem müsse die Landwirtschaft in größeren Zusammenhängen dargestellt werden (Klima, Biodiversität, Umwelt, Grundwasser, Energie, Welternährung), denn nur dann werden die Herausforderungen und Lösungsansätze sichtbar. Schüler sollten darüber hinaus die Unterschiede zwischen internalisierten und externalisierten Kosten kennenlernen und zu einer Bewertung der Wirtschaftsmethoden befähigt werden.



Um diese Ziele zu erreichen müsste der Ökolandbau zu mindestens 20%, besser 50% Teil des Lehrplans werden und in allen Berufsschulen in allen Fächern integriert unterrichtet werden. Ebenso müsse der ökologische Landbau prüfungsrelevant werden. Auch in der überbetrieblichen Ausbildung und in Lehr- und Versuchsanstalten müsste Ökolandbau fester Bestandteil sein. An Fachschulen, Meisterschulen, Technikerschulen und Universitäten muss Ökolandbau Pflichtfach sein. Auch die Unterrichtsmaterialien müssen stärker am ökologischen Landbau orientiert werden (z.B. Knöllchenbakterien an Leguminosen).

Notwendige Maßnahmen könnten sein: Die Schulung von Berufsschullehrern bzw. Rekrutierung von Berufsschullehrern mit ökologischem Hintergrund, Exkursionen von Lehrern und Schülern auf Ökobetriebe, ein Netzwerk von Biobetrieben als Partner der Berufsschulen, Praktiker, Berater und Öko-Verbände gestalten Teile des Unterrichts mit, die Verbände des ökologischen Landbaus werden Sozialpartner bzw. die Vereinigung der Verbände des ökologischen Landbaus in den Bundesländern.

Vortrag: „Fünf Jahre Dialogforum - Ökolandbau in der Ausbildung zum/zur Landwirt/in in Niedersachsen“

Christine Hoppe, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Bettina Stiffel, Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH.

Das Dialogforum Niedersachsen traf sich 2013 das erste Mal auf gemeinsame Einladung von Kultus- und Landwirtschaftsministerium. Eingeladen waren Vertreter*innen von Landvolk, Landwirtschaftskammer, Landesschulbehörde, Bio-Verbänden und dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN). Vorausgegangen war der Koaliti-

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

onsvertrag der Landesregierung (SPD und Grüne), der besagte: " ... der ökologische Landbau ... (soll) zu einem obligatorischen Bestandteil in Studium u. Ausbildung der Landwirtinnen und Landwirte gemacht werden."

In insgesamt drei Sitzungen 2013 wurde ein sogenannter Maßnahmenplan erarbeitet, der im Mai 2014 durch die Hausspitzen von Kultus- und Landwirtschaftsministerium beschlossen wurde. Er beinhaltet Maßnahmen in fünf verschiedenen Bereichen (Qualifizierung von Lehrkräften und Ausbildern, betriebliche Ausbildung, schulische Ausbildung, Abschlussprüfung und Prüfung einer evtl. Neuordnung des Ausbildungsberufes Landwirt). An der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen waren die verschiedenen Teilnehmer*innen des Dialogforums beteiligt.



Auf fünf Sitzungen zwischen 2014 und Oktober 2018 wurde der Fortschritt der Maßnahmenumsetzung überprüft.

Zu den Maßnahmen, die in Niedersachsen bisher umgesetzt wurden zählen:

- Einberufung einer Lehrerkommission durch das Kultusministerium zur Erarbeitung von Lernsituationen für Berufsschulen, Vorstellung der Materialien auf Veranstaltungen für die Lehrkräfte, kostenfreier Internetzugang zu den Materialien
- Erbauung eines geschlossenen Systems zur ökologischen Schweinehaltung neben dem konventionellen Haltungssystem am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum in Echem, so dass alle landwirtschaftlichen Azubis ökologische Schweinehaltung im Rahmen ihres Lehrgangs in Echem erleben sowie Aufnahme des Themas ins Curriculum.
- Berücksichtigung von Fragen zum Ökolandbau in den Abschlussprüfungen seit dem Schuljahr 2016/2017
- Finanzierung von zwei Projekten des KÖNs bis Ende 2018 durch das Landwirtschaftsministerium; hierbei wurden u.a.
 - Lehrerfortbildungen in Form von Exkursionen auf ökologische Betriebe organisiert.
 - Aufwandsentschädigungen für Betriebsleiter zur Verfügung gestellt, die Führungen für Berufsschulklassen durchführten.
 - Exkursionen von Berufsschulklassen begleitet und eine Exkursionscheckliste erarbeitet
 - Die Homepage www.berufsschule-agrar.bio erstellt, auf der z.B. Material für den Unterricht und mögliche Exkursionsbetriebe zu finden sind.
 - Prüfer für die Prüfungsausschüsse geworben.

Die kontinuierliche weitere Umsetzung des Maßnahmenplans erfolgt auch unter der aktuellen niedersächsischen Landesregierung (SPD und CDU) seit 2017.

Talkrunde: „Was ist seit den Dialogforen in den Bundesländern passiert?“

Michael Stein, Abteilungsleiter Bildung und stellvertretender Direktor, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) und Dr. Karl Kempkens, Fachbereichsleiter Ökologischer Land- und Gartenbau, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen. Moderation: Bettina Stiffel (KÖN)

In der Talkrunde berichteten die Bildungs-Akteure Herr Stein und Herr Dr. Kempkens aus zwei unterschiedlichen Bundesländern, welche Erfahrungen sie nach den Dialogforen bei der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen gemacht haben. (Annette Stünke, Bioland Schleswig-Holstein/Hamburg, musste krankheitsbedingt absagen; ihr Beitrag wurde von der Moderatorin übernommen.) In NRW ist es Dr. Karl Kempkens (LWK NRW), als Projektpartner und Verantwortlicher für den ökologischen Landbau, ein Anliegen das Thema „Ökolandbau in der beruflichen Bildung“ weiter voranzutreiben und das Dialogforum in NRW fortzusetzen. So wurde nach dem Dialogforum des Projektes zeitnah ein zweites Dialogforum durchgeführt, um die Maßnahmen zu konkretisieren. Als erste konkrete Maßnahme wurde anschließend allen Berufsschulen in NRW, im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung, "Öko-Pflanzenbautage" auf Ökobetrieben angeboten. Viele Berufsschulen haben das Angebot angenommen, so dass in diesem Jahr erstmals Öko-Pflanzenbautage durchgeführt werden. Gewünscht wird, dass im Ministerium oder der Zuständigen Stelle Verantwortlichkeiten geschaffen werden.



In Hessen setzt sich Herr Stein, vor allem im Bereich der Fortbildung, für die Integration von Ökolandbauinhalten ein. Ausgehend von den Ergebnissen des Dialogforums wurde eine befristete Projektstelle für die Evaluierung und Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus an den landwirtschaftlichen Fachschulen in Hessen geschaffen. Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) hat eine koordinierende Funktion für die Fachschulen, ist als zuständige Stelle jedoch auch für die Ausbildung zuständig und verfügt somit über die Ressourcen, die Abstimmung zwischen den beiden Bildungsbereichen zu fördern. Ebenfalls trugen die politischen Rahmenbedingungen dazu bei, dass sich der LLH dem Bildungsthema Ökolandbau noch stärker widmen konnte. Die Erfahrungen der Beteiligten zeigen klar, dass verantwortliche Personen benannt und für die Arbeit finanzielle und zeitliche Ressourcen geschaffen werden müssen, wenn eine stärkere Integration des Ökolandbaus in aus- und Fortbildung gelingen soll.

In Schleswig-Holstein haben die ökologischen Anbauverbände ihr Anliegen weiter verfolgt, eine Öko-Klasse Berufsschule einzurichten. Die Standort-Ausschreibung läuft derzeit. Bereits entschieden wurde, dass zukünftig alle Lehrlinge von Öko-Betrieben im 3. Ausbildungsjahr in die Öko-Klasse gehen müssen.

Arbeitsgruppen: „Wo besteht weiterer Handlungsbedarf auf Länder- und Bundesebene?“. In den 5 Arbeitsgruppen „Politische Rahmenbedingungen“, „Berufsschule“, „Fachschule“, „überbetriebliche Ausbildung“ und „Methoden und Materialien“, erarbeiteten die Tagungsteilnehmer, ausgehend von den Projektergebnissen, Handlungsoptionen für mehr Ökolandbau in Aus- und Fortbildung. Zudem gab es Gelegenheit zur bundesweiten Vernetzung.

Arbeitsergebnisse „Politische Rahmenbedingungen“

Die jeweiligen Ressorts von Kultus und Landwirtschaft sollten eine Vereinbarung dazu treffen, wie die Handlungsempfehlungen der Bildungsakteure zur Integration des Ökolandbaus in der beruflichen Bildung umgesetzt werden können. Hierzu bedarf es fester Ansprechpartner auf operativer Ebene im Zuständigkeitsbereich der Kultusministerien. Zudem müssen von den Verantwortlichen zusätzliche Fortbildungsangebote geschaffen werden, die es zu verstetigen gilt. Auf der anderen Seite muss klar sein, wer als Sozialpartner die Biobetriebe und somit auch das Bildungsthema Ökolandbau vertritt. Von Seiten der



Berufsschule sollte eine Konkretisierung der Ökolandbauinhalte in den Lehrplänen erreicht werden, um Lehrern Hilfestellung für den Unterricht zu geben. Eine stärkere Orientierung am KMK-Rahmenlehrplan würde Abhilfe schaffen. Langfristig ist eine Neuauflage des Rahmenlehrplans anzustreben. Beim Thema Fortbildung sollten auf der einen Seite Lehrer stärker in die Verantwortung genommen werden, auf der anderen Seite muss die Finanzierung der Teilnahme an Fortbildungen verbessert werden.



Arbeitsergebnisse „Berufsschule“

Im Bereich Berufsschule wird insbesondere ein großer Bedarf für die Vernetzung und den Austausch auf Landes- wie auf Bundesebene gesehen. Hierfür bedarf es einer Koordinierungsstelle auf Bundesebene. Berufsschullehrer sollen mehr Möglichkeiten bekommen, sich stärker mit Kollegen zur Umsetzung des Ökolandbaus im Unterricht auszutauschen. Hierfür sollen zusätzliche Fachveranstaltungen, Fortbildungen sowie Fachtagungen durchgeführt werden und Kontaktlisten und Mailverteiler aufgebaut werden. Zudem ist die Verstetigung der gestarteten Dialogforen auf Landesebene anzustreben. Die Möglichkeit, Dialogforen auf Bundesebene einzurichten, könnte ebenfalls ein hilfreicher Schritt sein.



Arbeitsgruppenergebnisse „Fachschnle“

Grundsätzlich sollten Fachschullehrpläne noch stärker ökologische Zusammenhänge vermitteln und der Ökolandbau zu einem integralen Unterrichtsbestandteil aller fachrichtungsbezogenen Lernfelder werden. Der integrierte Unterricht sollte durch zusammenhängende Module ergänzt werden, um den Ökolandbau auch als System vermitteln zu können. Externe Referenten sollten verstärkt zur Unterstützung im Unterricht eingesetzt werden.



Bundesweite Fortbildungen unter Einbindung der Berufsbildungsverbände und in Kooperation mit Öko-Fachschulen sind anzustreben. Auf Bundesebene soll eine zentrale Vernetzungsstelle geschaffen werden, die den inhaltlichen Austausch auf Bundesebene fördert und die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit vorantreibt (z.B. Moodle und Webseite erstellen bzw. pflegen). Insbesondere für den Einsatz externer Referenten im Unterricht und für die Einrichtung der Vernetzungsstelle auf Bundesebene muss die Finanzierung sichergestellt werden.

Arbeitsgruppenergebnisse „überbetriebliche Ausbildung“

Ökolandbau sollte als nachhaltiges Landwirtschaftssystem integraler Bestandteil der ÜbA-Lehrgänge in den Themenbereichen Tierhaltung, Pflanzenproduktion und Grünlandbewirtschaftung werden. Für die Integration der genannten Inhalte ist sowohl der überregionale Austausch, als auch die Abstimmung auf Landesebene notwendig. Auf Bundesebene sollte ein Austausch der Verantwortlichen der ÜbA stattfinden. Auf Landesebene sollten sich die Berufsbildungsausschüsse mit den Verantwortlichen der ÜbA und Vertretern der zuständigen Stellen, Verantwortliche der Ministerien und Vertretern der Berufsschulen abstimmen.



Arbeitsgruppenergebnisse „Methoden und Materialien“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sehen allgemein Handlungsbedarf bei der Verfügbarkeit und Qualität von Unterrichtsmaterialien und Informationsquellen. Informationen und Materialien sollten zentral auf einer bundesweit einheitlichen Plattform oder Internetseite zur Verfügung stehen. Die Seite www.oekolandbau.de bietet sich an, sollte jedoch mit zusätzlichen Inhalten und Themen aufgefüllt werden und aktuell gehalten werden. Abrufbare Texte sollten den unterschiedlichen Lernniveaus der Schüler gerecht werden. Gewünscht werden zudem Materialien, die sich für unterschiedliche Unterrichtssituationen eignen und Lösungen zu Fragestellungen enthalten. Im Rahmen von Fortbildungen auf



Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

Landesebene sollten zudem Unterrichtsmaterialien erstellt werden, die mit landestypische Besonderheiten und repräsentativen Betriebsbeispielen arbeiten. Auf Landesebene wird insbesondere Handlungsbedarf für eine stärkere Vernetzung zwischen Berufs- und Fachschulen gesehen. Grundsätzlich sollte es einen stärkeren Austausch mit regelmäßigen Treffen auf Landes- und Bundesebene geben. Die Durchführung einer weiteren bundesweiten Fachtagung wird gewünscht.

Zusammenfassung der Tagung

Andreas Heym, Referat Grüne Berufe, Bildung, Einzelbetriebliche Förderung, Banken, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Herr Heym (BMEL) betont in seiner Zusammenfassung zur Tagung, der größte Erfolg des Projekts sei, dass nach den drei Jahren der Projektlaufzeit ein „Reden übereinander“ sich in konstruktive Dialoge vieler Akteure des agrarischen Bildungsbereiches gewandelt habe. Ökologischer Landbau sei für eine Mehrheit der Beteiligten und Tagungsteilnehmer kein Sonder- oder Spezialthema, sondern zwingender integraler Bestandteil einer guten agrarischen Aus- und Fortbildung. Das Projekt habe auch bewiesen, dass zu dem Thema „Integration des ökologischen Landbaus in die beruflichen Bildung“ an vielen Stellen bereits mehr als vermutet passiere, aber genauso, dass manchmal weniger als angenommen, oder als auf dem Papier vermerkt auch wirklich realisiert würde. Im Dialog wurde an ganz vielen Stellen festgestellt, dass im Grunde gleiche Ziele verfolgt werden und die Wege dahin teilweise besser geebnet oder abgestimmt werden müssen. In allen Dialogforen seien konkrete Maßnahmen zur Integration des ökologischen Landbaus in der beruflichen Bildung vereinbart worden. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher föderaler Strukturen im agrarischen Bildungsbereich werde es keinen „Königsweg“, sondern eine Vielfalt der möglichen Wege geben. Das Projekt habe somit zur stärkeren Integration des ökologischen Landbaus in der beruflichen Bildung im Berufsbild Landwirt/in, Gärtner/in und Winzer/in geführt. In zwei bis drei Jahren wäre es sinnvoll noch einmal mit den Teilnehmern der Dialogforen zu bewerten, wie und in welchem Umfang diese Maßnahmen umgesetzt wurden und welche Erfolge dadurch eingetreten sind.



Ausblick und Handlungsempfehlungen

Aus den Tagungsbeiträgen und Arbeitsgruppen ging deutlich hervor, dass finanzielle und zeitliche Ressourcen geschaffen und verantwortliche Personen benannt werden müssen, damit die Integration des ökologischen Landbaus in die Aus- und Fortbildung gelingt. Wie dies geht, zeigen Beispiele aus NRW und Hessen. So wurde das Dialogforum in NRW unter Federführung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen fortgeführt und „Öko-Pflanzenbautage“ auf Biobetrieben mit den Berufsschulen im Land eingeführt. Am Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, wurde ausgehend von den Ergebnissen des Dialogforums, eine Projektstelle für die Weiterentwicklung des Ökolandbaus an den Fachschulen geschaffen. Zudem zeigen die Projektergebnisse und die Diskussionen der Tagung deutlich, dass es einen großen Bedarf für einen regionalen und überregionalen Austausch gibt.

Tagungsdokumentation: Ökolandbau in der beruflichen Bildung

Zusammengefasst bestehen insbesondere folgende Handlungsbedarfe:

- Förderung und Verstärkung des Austauschs und der Vernetzung zwischen allen Bildungsakteuren auf Landes- und Bundesebene;
- Schaffung zusätzlicher, regionaler und überregionaler Weiterbildungsangebote, die am Bedarf der Lehrkräfte ausgerichtet sind;
- stärkere Integration des Ökolandbaus in Berufs- und Fachschullehrpläne der Länder und in die Schulcurricula;
- Verbreitung guter Beispiele für die Integration des Ökolandbaus aus Berufsschulen, Fachschulen, der ÜBA und dem Prüfungswesen;
- Erstellung bedarfsgerechter Unterrichtsmaterialien sowie Schaffung bzw. Ausbau einer zentralen Informationsplattform und regionaler Austauschplattformen;
- Förderung von Exkursionen zu Biobetrieben: finanzielle Unterstützung für Fahrten und Betriebsleiter, Schaffung von Exkursions-Betriebsnetzwerken, Erstellen von Übersichtskarten der Exkursionsbetriebe und Abbau bürokratischer Hürden.

Das Fazit vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer war, dass es in vielen Bereichen Fortschritte gibt und die Diskussion um das Thema sachlicher geworden ist. Die Integration des Ökolandbaus bleibt jedoch eine komplexe Aufgabe und verlangt langfristiges Engagement von den Bildungsakteuren und finanzielle Unterstützung auf Landes- und Bundesebene. Die Ergebnisse des Projekts sollen als Basis für die weitere Arbeit dienen.

Die Ergebnisse der Status-quo-Analysen und Handlungsempfehlungen für die einzelnen Bundesländer sowie weitere Tagungs- und Projektergebnisse sind abrufbar unter:

<https://www.oeko-komp.de/projekte/berufliche-bildung-brd/>

Kontakt

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
Bahnhofstr. 15b
27374 Visselhövede

Tel.: 04262 / 95 93-00

Fax: 04262 / 95 93-77

info@oeko-komp.de

Kontaktadresse für Journalisten
presse-koen@oeko-komp.de